

Ebstorff.

Est ein Fürstliches Lüneburgisches Ampthaus / vnd Jungfräwliches Kloster dabey / drey Meilen von der Statt Lüneburg / an einem / wegen der anliegenden Hölzung / Wiesen / vnd nebenfließenden Stroms / die Schweinau genant / sehr lustigen Orte gelegen. Das Ampthaus ist dem Ansehen nach vor etlichen hundert Jahren erbawet / aber vngewiss von wem.

Das Jungfräwliche Kloster daselbst ist (wie Bunting in seiner Chronick im andern Buch schreibet) zu Zeiten Herzog Ludwigen von Lüneburg / Bischoffen zu Minden / welcher Herzog Otten / des Strengen oder Gülen genant / Sohn gewesen / gestiftet / vnd hat Er selbst es eingeweiht.

Zu Stiftung dieses Klosters mag wol Anlaß vnd Ursach geben haben die Geschichte / so sich etliche hundert Jahr vorher daselbst zugetragen / vnd so wol von verschiedenen Historienschreibern außgezeichnet / als auch in schriftlichen bey dem Kloster vorhandenen Urkunden zu befinden. Nemblich im Jahr Christi 876. (oder wie die Annales Fuldenses wollen 880.) als den Nordmannen oder Dänen / Keyser Ludwigs Todt zu Ohren kommen / haben sie sich mit einem grossen Hauffen außgemachet / anfänglich Hamburg ganz verwüstet vnd zerstöret / sich hernacher über die Elbe gesetzt / vnd in Sachsenland mit Fehr vnd Schwert alles verherget. Da hat Herzog Bruno zu Sachsen / der Erbauer der Statt Braunschweig / seines Ampts ermessen / zu Vertheidigung der

Christenheit / diesen Barbaren / so viel möglich / Widerstand zu thun / vnd was er gekont / von Kriegsvolck zusammen bracht. Bey Ihm seyn gewesen Bischoff Dietrich zu Minden / vnd Bischoff Marquard zu Hildesheim / (andere schreiben noch von mehren) eilff Grafen / vnd achtzehen Hauptleute / welche von den Annalibus Fuldensibus satellites regii genant / vnd ihre Nahmen / so wol auch der Grafen / erzehlet werden. Mit diesem Kriegsheer ist Herzog Bruno dem Feinde entgegen gangen / hat ihn bey Ebstorff angetroffen / vnd sich in ein Treffen mit ihm eingelassen. Welches aber an seiner Seiten gar übel abgangen / dann die Nordmänner ihn mit den seinigen ganz vmbbringen / vnd an Seen vnd sumpffige Derter getrieben / also / daß er / sampt den beyden Bischoffen / Grafen / vnd Hauptleuten / auch fast dem ganzen Kriegsheer / theils durch des Feindes Schwert / theils im Wasser / welches damals hoch angelauffen gewesen / jämmerlich vmbkommen / vnd auff dem Plage todt blieben / sollen auch daselbst mit einander begraben seyn. Dann ob wol die Kirchen zu Minden vnd Hildesheim dahin geschicket / vnd ihre Bischoffe zum Begräbnis abholen lassen wollen / hat man doch die Leichnam nicht mehr von einander erkennen / vnd vnterscheiden können.

Es werden noch heutiges Tages in diesem Kloster so wol Adelige / als andere Jungfrawen vnterhalten / welche zu gewöhnlichen Stunden den Gottesdienst mit singen vnd beten verrichten.

Ehrenburg.

Est ein altes Gräfflich Oberhonsches Ampthaus / von welchem alte Urkunden melden / daß es anfänglich zu behuff dreier Fräwlein Leibgeding erbawet / vnd daher die Derenburg genant worden / folgendes aber vmb das Jahr

1346. wie Bischoff Ludewig zu Minden / Graff Johann vnd Gerharden zur Hoya bekriegeret / zur Bestung angerichtet worden / sich vor dem Bischoff damit zu versichern. Inmassen es in einem vnergründlichen sich weit vmbher erstreckenden Morast